

Stimmen der Presse über „Alt-Wien 1814“ im Kaisergarten.

„Néue Freie Presse“:

Tüchtige Wiener und Berliner Künstler haben in geschickter und geschmackvoller Weise eine Erinnerung an jenes Wien hervorgezaubert, das entgültig verschwunden und der heutigen Generation nur mehr aus den so rar gewordenen alten Drucken bekannt ist. Man hat im Kaisergarten aber auch reichlich an moderne Vergnügungen gedacht und eine ganze Reihe von Theatern dürften Anziehungspunkte an sich bilden. Abends wird das Gesamtprogramm durch einen Umzug von Altwiener Straßentypen eröffnet, und von da an tönt und singt es aus allen Winkeln, Plätzen und Höfen. Wenn des Wetters Gunst dem Kaisergarten in seiner neuen Gestalt ein wenig freundlich gesinnt ist, dann wird die Frage, wo man die Frühlings- und Sommerabende in Wien verbringen kann, heuer auf eine für alle Teile recht glückliche Weise gelöst sein.

„Neues Wiener Tagblatt“:

Mit dem reizenden Städtebild, das lobenswerter Unternehmungsgeist am Praterstern geschaffen, ist den Wienern und den Fremden, die der Sommer nach Wien bringt, wieder eine ebenso schöne wie anziehende Vergnügungsstätte geschaffen worden.



Gegründet 1872.

Spezial-Modewirkwaren-Niederlagen

Gegründet 1872.

Raimund Ittner, Wien

I., Spiegelgasse 2
Telephon 9054

Filiale Semmering
Telephon 55

I., Kärntnerstraße 45
Telephon 3336



Große Auswahl von Sport- und Golfjacken sowie alle Artikel für die Badesaison.

Römisches Bad

in Wien in allernächster Nähe des Praterstern

II. Bz., Kleine Stadtgutgasse 9

Sonn- und Feiertage geöffnet.

Warme laue und kalte Spiegelbäder. Laue und kalte Duschen, Dampf- und Warmluftbäder für Herren und Damen. Extra-Wannenbäder mit Dampfkammern. Dampfbad mit Benützung des kalten, lauen und warmen Bassins, d. Duschen u. warmen Luftbäder inkl. Frottieren, Frisieren usw. von K 1.20 an. Neu-Einführung: Amerikanische Bügel-Anstalt im Hause.

A. WAGNER'S NACHF. H. PODIRSKY

II., SCHMELZGASSE 3

GRÖSSTE AUSWAHL IN LUXUSBÄCKEREIEN SOWIE BONBONS
EIGENEN FABRIKATES. — LIEFERANT DES KAISERGARTENS



Die führenden Marken in CAMEMBERT und
GERVAIS — Verlangen Sie nur diese be-
!! währten gesetzlich geschützten Marken !!





NESSI LESCHKA



YOLA



ELSA TÜRCK



SISTERS DEELAY



VALI & VALÉ

APOLLO-SAAL.

„Fremden-Blatt“:

... Endlich erst jetzt nach 20 Jahren ist der Kaisergarten, vormals „Venedig in Wien“ ganz „aus dem Wasser“. Und Altwien von Anno 1814, das alte, echte Kongreßwien, das mehr Zentrum Europas war wie je zuvor und je nachher, das alte Wien, von dem aus die neue Landkarte Europas festgestellt wurde, ist mit Stil und Geschmack in das frische Maiengrün des Praters hineinetafelt worden. Kenner jener einzigartigen Zeit waren lange am Werke, um das Ganze und alle Kopien getreu nach der Natur zu schaffen. Es ist selbstverständlich nur eine Auswahl von besonders charakteristischen Partien der Stadt, deren hinreißender Zauber sich die würdigsten Potentaten und ernstesten Staatsmänner Europas so gerne hingaben, zu einem mosaikartigen Bilde vereinigt worden. Das Wien von damals mit seinen Toren, seiner Bastei, seinen Häuserfronten, deren jede anders war und in ihrem Schild ihren populären Namen trug, seinen Plätzen und traulichen Winkeln...

„Deutsches Volksblatt“:

..... Künstler haben da unten ein Stück Wien geschaffen mit seinen trauten Häusern und Gassen, so naturgetreu daß man sich in ferne Zeiten verträumen könnte, brauste nicht in unmittelbarer Nähe der Lärm der Millionenstadt.....

„Reichspost“:

Es war ein guter Gedanke, ein Stückchen Altwien in dieses Pratergrün zu zaubern, traute Plätze und manch historisches Stück Wien der vergangenen Tage sind hier getreu den Vorbildern entstanden, ein Kranz von Erinnerungen, die aufs Neue den Ruhm und die Eigenart der Stadt an der blauen Donau künden.... So hat Wien für den Sommer 1914 wieder sein großes Ereignis.

SÜDBAHNHOTEL SEMMERING



2 Stunden von Wien. -- 1000 m Seehöhe. — Das ganze Jahr offen. — Hotel ersten Ranges. 300 Zimmer. — Völlig windgeschützte Lage. — Herrliches Alpenpanorama. — **Erstklassiges Restaurant.** — **Neues Café** mit aussichtsreichen Terrassen. — Treffliches Terrain für alle Arten von Sommer- und Wintersport. — **Eigene Wintersportanlagen.** — **Skiübungsplätze** mit Skilehrer des Wintersportklubs. — **Bahn für Gleitflieger.** — **Rodelbahnen.** — **Eislaufplatz.** — **Die HOTEL-DIREKTION**



ANNIE RAINER

„Residenz-Atelier“, Wien, I.

FÄRBEREI, CHEM. PUTZEREI,
AUFBEWAHRUNG UND
REINIGUNG VON TEPPICHEN
VORHÄNGEN
PELZEN ETC.

GEGR.  1792

FRANZ HAAS & SOHN

WIEN XVII/XVI. HEIGERLEINSTRASSE 68
SEITENBERGG. 65/68 ::

FERNSPRECHER ¹³⁹³³
21346 : INTERURBAN 19498 e

FILIALEN IN ALLEN BEZIRKEN
ANNAHMEN IN JEDER
PROVINZSTADT

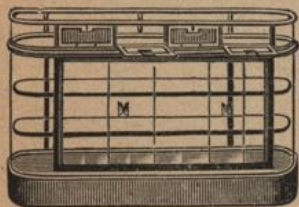


:: **Modernste** ::
Schaufenster-Einrichtungen u.
Beleuchtungen sowie Glas-
kästen und Vitrinen aller Art
und Ausführungen für Ge-
schäfte jeder Branche und
Warenhäuser, Heizkörperver-
kleidungen u. Gehänge, Pult-
u. Galerlegeländer, Vorhang-,
Stiegen-Eckschutz- u. Teppich-
stangen, Blumen-, Glashaas-,
Wein-, Obst- und Ziergarten-
spritzen etc. etc. erzeugt in
einzig erstklassiger Werk- u.
Fachmannsarbeit

Johann Windberger, Metallwarenfabrik

Tel. 30220 Wien, VII., Richter gasse 3 Tel. 30220

Älteste und bestrenommierte Fabrik dieser Art!



Gegr. 1835

Zahlreiche An-
erkennungsschreiben und
Referenzen
stehen zur
Verfügung



Kataloge, Kostenüberschläge u. Separatzeldnungen auf Verlangen



ROBERT GÜNTHER

„Residenz-Atelier“, Wien, I.

„Illustriertes Wiener Extrablatt“:

Der Kaisergarten steht vor einer neuen und wenn nicht alles trägt, erfolgverheißenden Aera seiner Entwicklung. Er hat ein neues, zum Herzen jedes Wieners sprechendes Gesicht bekommen, und wenn der Wettergott ein Einsehen hat, wird er endlich in der Lage sein, die wichtige Rolle zu spielen, die ihm im Vergnügungsleben des sommerlichen Wien zukommt.

Den Besuchern des Kaisergartens bietet sich das Bild unserer Stadt, wie sie in den glorreichen Tagen des Wiener Kongresses im Jahre 1814 unsere Vorfäter beherbergte. Hervorragende Künstler und Architekten haben an dem wundervollen Bilde dieses neu erstandenen Altwien mitgearbeitet und die Treue, mit der die alten Häuser und Baulichkeiten des alten Wien zur Kongreßzeit wieder geschaffen wurden, ist das Ergebnis mühsamer und aufopferungsvoller Arbeit...

„Arbeiter-Zeitung“:

..... In der Ausstattung, die der Kaisergarten heuer erfahren hat, wird er manchem alten Wiener Freude machen, der manches Haus „wiedersehen“ wird, das er in seiner Jugend gekannt hat, und auch den Jüngeren, denen er bessere Vorstellungen vom alten Wien vermittelt, als es Beschreibungen und Bilder vermögen.....

„Österreichische Volkszeitung“:

..... Dieses Altwien, kunst- und stilgerecht der Kongreßzeit nachgebildet, ist bestimmt, den Wienern eine Stätte der Erholung und des Vergnügens zu bieten.....

„Illustrierte Kronen-Zeitung“:

...Eine Reihe hervorragender Künstler und Architekten hat dieses liebe, alte anheimelnde Wien in naturgetreuer Kopie wieder erstehen lassen und auf seinen hübschen Plätzen und in seinen engen Gäßchen sollen die heutigen Wiener ihr Amüsement finden...

Festspieltheater.

„Neues Wiener Tagblatt“:

Da durch die Wetterkatastrophe am 1. Mai die Eröffnung des Festspieltheaters unmöglich gemacht wurde, fand die Erstaufführung des Wiener Stückes „Anno 1814“ am Samstag vor vollbesetztem Hause statt, was etwas besagen will, wenn man bedenkt, daß das hübsche, in Weiß und Blau gehaltene Freilufttheater 1500 Menschen faßt. Der Text des grandiosen Ausstattungsstückes, das aus einem Vor- und Nachspiel und vier Bildern besteht, stammt aus den bewährten Federn von J. Schnitzer und H. Regel. Die stellenweise entzückende, originelle und melodiose Musik ist vom Komponisten Paul Eisler, der die Aufführung selbst dirigierte. Die Regie führten H. Regel und Oberregisseur Karl Wallner....

Aus dieser einfachen Basis sprossen in bunter und glitzernder Fülle eine Menge von musikalischen und Tanzeinlagen, die durch ihre künstlerischen Qualitäten und durch die reizende, teilweise pompöse Ausstattung sowie infolge einer ausgezeichneten Regie das Publikum zu stürmischer Bewunderung hinrissen. In der geschmackvollen Ausstattung der Kostüme und Dekorationen war unschwer die Meisterhand Professors Alexander Goltz zu erkennen, der ungezählte Stunden den Entwürfen und Plänen des Stückes gewidmet hatte.....

„Die Zeit“:

Auf der dreiteiligen Bühne des Festspieltheaters wurde zum erstenmal das für die Eröffnung des Kaisergartens eigens geschriebene Ausstattungsstück „Anno 1814“ von J. Schnitzer und H. Regel, Musik von Paul Eisler, zur Aufführung gebracht. In dem patriotischen Stücke gibt es viel zu schauen. Sehr hübsch ist der Einzug des Kaiser Franz durch das Kärntnertor. Auch die Festlichkeiten im Rasumofskypark, der Einzug der Zünfte in den Stefansdom sowie die Huldigung vor dem Franzensmonument gaben zu prächtigen Bühnenbildern und Ballettszenen Gelegenheit

„Fremden-Blatt“:

Unter der anspruchslosen Bezeichnung „Wiener Stück mit Gesang und Tanz“ fand gestern abends die Erstaufführung von J. Schnitzers und H. Regels „Anno 1814“ im Festspieltheater des Kaisergartens statt Die dekorative und szenische Pracht des Stückes ist sehenswert . . . Die Autoren haben in glücklichster Weise das kulturelle Milieu Wiens aus dem Jahre 1814, soweit es von volkstümlichem Charakter ist, ausgeschöpft und es in einen wienerisch gefühlvollen, dialogisch gut pointierten Text verwandelt

„Wiener Allgemeine Zeitung“:

. Das beste an der erstklassigen Aufführung ist die ganz ungewöhnliche Inszenierung. Wie hier Massenszenen gebracht werden, was an buntfarbiger Kostümpracht und Ausstattung geleistet wird, stellt die Regiekünste des Alltags weit in den Schatten



PAUL MORGAN



ROSE LOIBNER

„Residenz-Atelier“ Wien I.

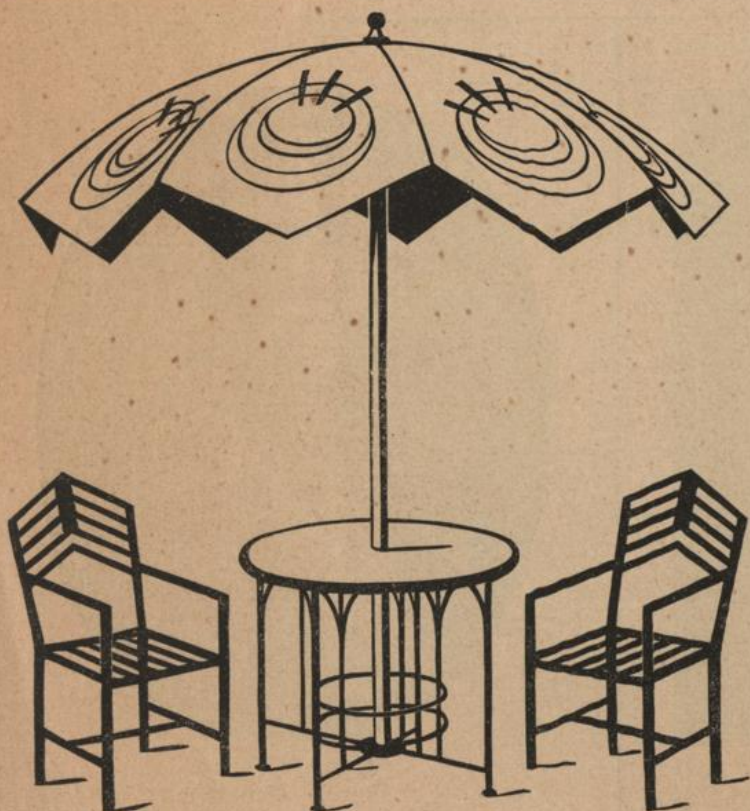
„Illustriertes Wiener Extrablatt“:

Auf der riesigen, nach modernisiertem Shakespearschen Muster dreifach gestuften Bühne des Festspieltheaters fand gestern die um einen Tag verschobene Erstaufführung von „Anno 1814“ statt. Das „Wiener Stück mit Gesang und Tanz“, wie es sich bescheiden nennt, ist in jeder Beziehung wirkungsvolles Jahrhundertfestspiel aus den bewährten Händen J. Schnitzers und H. Regels. Die beiden Autoren haben es verstanden, in den vier Bildern, die durch Vor- und Nachspiel kräftig abgegrenzt sind, die wienerische Note in all ihren Effekten schillern, in einer aparten Mischung von Ernst und Humor die Kongreßzeit aufleben zu lassen.....

Die hübschen Bilder, die in ihrem Patriotismus, ihrem frischen Humor und ihrem Verständnis für das Typische unserer Stadt durch die flotte, mitreißende, die Stimmung geschickt betonende, gut arrangierte und erfundene Musik Paul Eislers aufs beste unterstützt werden, brillieren zu einer verblüffend großartigen Inszenierung. Massenbewegungen größten Stils, Pferde und sogar eine vierspännige Reisekutsche, Kostüme und Ausstattung wirkten zusammen zu dem großen Erfolg des Festspieles, der gestern vom Publikum trotz der Kälte wärmstens ausgesprochen wurde.....

„Neues Wiener Journal“:

Es zeigt gewiß von künstlerischen Pretentionen, daß für die Bühne im Alt-Wiener Rahmen auch ein Alt-Wiener Stück bestellt wurde: „Anno 1814“ ein Wiener Stück mit Gesang und Tanz von J. Schnitzer und H. Regel, Musik von Paul Eisler.



**Prag-Rudniker
Korbwaren-
fabrikation**

Wien VI.

Mariahilferstraße 1a.

Niederlagen in: Budapest VI. Bz.

Andrassystraße Nr. 43,

Prag, Hybernergasse Nr. 4

Mit einem ganz außerordentlich großen Aufwand von Ausstattungsmaterial wird in vier Bildern, die gleichfalls das pompöseste von Theaterdekorationen sind, die Geschichte der Liebschaft eines jungen österreichischen Offiziers mit einer französischen Tänzerin und eines damit zusammenhängenden antiösterreichischen Komplotts erzählt. Das Wichtigste bei der Geschichte ist, daß sie Gelegenheit zu Massenszenen und Massenaufzügen bietet, die mit Reichtum und Freigebigkeit bestritten wurden.....

Kammerspiele.

„Neues Wiener Tagblatt“:

Mit drei Einaktern wurden die Kammerspiele im Kaisergarten eröffnet. Den Abend leitete die Komödie „Gentz und Fanni Elbler“ von Jakob Wassermann ein... Ein zartes Stimmungsbild, das von Korff als Gentz und seiner trefflichen Partnerin Frau Ella Hofer als Fanni fein und zart, gespielt wurde. Dann folgte „Die mondäne Frau“ von Raoul Auernheimer, eine pikante, reich pointierte und realistisch gezeichnete Szene aus der Gesellschaft. Korff und seine charmante Partnerin Frau Hofer entfesselten stürmische Heiterkeit. Den Schluß bildete der prächtige Einakter „Schöne Seelen“ von Felix Salten.

„Wiener Abendpost“:

..... In dem niedlichen „Alten Burgtheater“ haben Arnold Korff und Ella Hofer mit schönstem Erfolg ein Gastspiel eröffnet. Als „Kammerspiele“ gelangen jetzt dort drei Einakter zur Aufführung, die den beiden Gästen reichlich Gelegenheit zu voller Entfaltung ihrer künstlerischen Gestaltungskraft geben.....



Kapellmeister J. W. GANGLBERGER



ALOIS RESNY

„Fremden-Blatt“:

Die Zahl der theatralischen Möglichkeiten im Kaisergarten ist in dieser Saison interessant vermehrt worden durch die Kammerspiele. War die Parisiana schon früher das Milieu der galanten Gefühle, so hat sie mit der neuen, zur Noblesse verpflichtenden Fassade des intimen alten Burgtheaters auch das notwendige elegante Spiel gewonnen; durch Auswahl der Autoren und der Darsteller, durch kluge Regie und weitherzige Inszenierung.....

„Illustriertes Wiener Extrablatt“:

Das Parisianatheater des Vorjahres hat das Gewand des alten Burgtheaters angelegt und da solcher Adel verpflichtet, wird versucht, statt der pikanten literarische Leckerbissen zu servieren. Nach dem Eindruck, den die Eröffnungsvorstellung machte, gibt man gerne zu, daß dieser Versuch mit tauglichen Mitteln unternommen wird.....

Das Publikum folgte der abgerundeten Vorstellung mit anhaltendem Interesse und gab seine Zustimmung zu der neuen Richtung durch lebhaften Beifall.

„Neues Wiener Journal“:

Die alte Parisiana wurde in das „alte Burgtheater“ verwandelt. Das erste Repertoire ist eine Art Versuch der Rechtfertigung des pretentiösen Titels...

In allen drei Stücken spielten Arnold Korff und Frau Ella Hofer die Hauptrollen, faszinierend durch Eleganz und Charm. Das Publikum quittierte die Leistungen der beiden Künstler und der sorgsam Regie mit lebhaftem Beifall.

„Wiener Mittags-Zeitung“:

.....Hatte das Festspiel Erinnerung an entschwundene Herrlichkeit wachgerufen, so waren die Kammerspiele im „alten Burgtheater“ geeignet, durch klassische Vollendung wertvollen Besitz der Gegenwart vor Augen zu führen. Drei geistreiche Einakter wurden mit Arnold Korff und der entzückenden Ella Hofer in den Hauptrollen in einem Stil wiedergegeben, der dem anspruchsvollen Milieu aufs feinste gerecht wurde. — Die späte Vorstellung war der harmonische Ausklang der lieblichen alten Weise von Anno 1814.

„Arbeiter-Zeitung“:

Das „alte Burgtheater“ ist Samstag mit drei Einaktern eröffnet worden, die Herrn Korff Gelegenheit gaben, seine Vielseitigkeit zu zeigen...

„Der Morgen“:

.....Ein nettes, geschmackvoll auf Altwiener Ton stilisiertes Theaterchen, das im Unterteil auch das alte Burgtheater heißt und in seinem ersten Repertoire durchaus den pretentiösen Titel zu rechtfertigen sucht. Arnold Korff und Ella Hofer bemühen sich in drei zum Teil bereits bekannten Einaktern mit Erfolg darum. Auch sonst verspricht das Ensemble etwaigen schwierigen Aufgaben gewachsen zu sein. — Gewiß ein freundlicher Ausblick für die theaterlose, die Sommerzeit.....

Theater der Moden.

„Neues Wiener Tagblatt“:

Die liebe, altvertraute Stimmung, die über der reizvollen Kongreßstadt im Kaisergarten liegt, verdichtet sich im Theater der Moden zu einem förmlichen Vergangenheitsdusel..... Die Modevorstellung gibt mit ihren wunderschönen und echten Kostümen und dem Stilempfinden der Darstellung wirklich ein instruktives und ungemein amüsantes Stück Historie, das zur Modegegenwart hinüberleitet.

Musikkapellen:

Hauskapelle	J. W. GANGLBERGER
Salonkapelle	ROBERT HÜGEL
Lanner-Quartett mit seinen Sängern	
Salonkapelle	TONI NEUBAUER
Magnatenkapelle	Banda MARCZI
Salonkapelle	MACHO
Wiener Kinder	
Salonkapelle	NADLER
Salonkapelle	GALLINI

Konzerte:

Täglich Konzert der Hauskapelle J. W. Gangelberger und außerdem:

Montag:	Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 44.
Dienstag:	Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments FZM. Paul Kray de Krajova Nr. 67.
Mittwoch:	Kapelle des k. u. k. Warasdiner Infanterie-Regiment Freiherr von Giesl Nr. 16.
Freitag:	Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Freiherr von Loudon Nr. 29.
Samstag:	Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Freiherr von Bolfras Nr. 84.

Restaurants:

Zum römischen Kaiser.

Zur Schnecke.

Bayrische Bierhalle.

Café „Die Ochsenmühle“.

Thee-Salon C. Trau im Galitzin-Schlöbl.

„Grinzinger Weingartl“.

Alt Wiener Heurigen-Ausschank „Zur alten Jägerzeile“.

Niederösterreichischer Landesmuskeller.

Sektstüberl „zum alten Burgtor“

Kongreß-Bar.

Lachs-Räucherei.

Automatenbüfett „Quisisana“.

Autobus-Verkehr ab Buschtor bis 2 Uhr nachts. Auto-Standplatz beim Tee-Salon im Galitzin-Schlöbl. Ausgang Riesenrad.

Direktions-Telephon Nr. 38.480.

Direktions-Telephon Nr. 38.480.

„Fremden-Blatt“:

Im Kaisergarten eröffnete gestern das „Theater der Moden“ seine Vorstellungen. Man wird wohl nicht leichter eine entzückendere Art finden können, über die Geschichte der Moden des letzten Jahrhunderts belehrt zu werden, als sie hier geboten wird. Es sollte keine Dame versäumen, das Theater der Moden zu besuchen.....

„Neues Wiener-Journal“:

.....Maler Ernst Stern, der Ausstattungschef der Reinhardt-Bühnen, brachte ein eigenartiges Ausstellungstheater mit einem Berliner Ensemble. In farbenprächtigen Bildern zogen da die alten Moden vorüber, aus welchen die Schneidersalons immer wieder ihre Ideen schöpfen.....

„Wiener Allgemeine Zeitung“:

Nun hat Wien abermals eine neue Attraktion; eine nicht nur für die ewig für die Mode und deren Wandlungen Interessierten: für die Frauen..... Ein Name bürgt für Gediegenheit und Geschmack, für die Erstklassigkeit der Darbietungen. Ernst Stern aus Berlin hat die Kostüme, die Dekorationen entworfen. Sechs entzückende Bilder werden da lebendig; sechs längst entschwundene Epochen steigen wieder herauf..... Die erste Vorstellung im „Theater der Moden“ hatte durchschlagenden Erfolg. Eine Fülle von Unterhaltung und Anregung wird hier geboten. Die Damen werden nicht versäumen hieher zu kommen. Und die Herren erst recht nicht.

**INSERATE für dieses PROGRAMM
FILM- und LICHTBILDER-REKLAME**

ausschließlich durch die

**REKLAME-GESELLSCHAFT m. b. H.
HÖLLERING, WEISS & C^o.**

Wien, IV., Schikanedergasse 12, und

Kaisergarten Direktionsgebäude, Telephon 38480

Theater der Moden

(Mannequins vivants.)

Direktion: ALFRED H. WINTER.

Regie: ROBERT BLUM.

Einst und Jetzt.

Eine Revue der Moden von 1814 bis 1914. Worte von Robert Blum mit 7 Szenen aus 7 verschiedenen Mode-Epochen, inszeniert von Ernst Stern, Ausstattungs-Chef der Reinhardt-Bühnen.

1. 1814: Empire.

Die Völkerschlacht bei Leipzig ist vorüber und man erwartet die zurückkehrenden Krieger. Damen, Strohwitwen und junge Mädchen, versammeln sich, besehen ihre Toiletten und lauschen sentimental Liedern.

Man trägt helle, leichte Stoffe, Mousseline und Kaschmirs. Über die sehr kurztailligen Kleider zieht man eine lange Redingotte aus Seide oder kurze, engärmelige Spenzerchen. Und da Militär Trumpf ist, drückt sich dies auch in der Mode aus; besonders in den Hüten. Es gibt chapeaux à la casque, Tschakos und antike Helmformen aus Seide und Samt, mit Federn und Quasten garniert.

Aber auch der Empire-Mode hat die letzte Stunde geschlagen. In der „Merveilleusen“-Toilette aus weißem Taffet wird die neue Mode vorgeführt.

Die siegreichen Krieger kehren wieder, weißbröckige österreichische Grenadiere und Kürassiere, stramme preußische Husaren und Ulanen.

Der alte gemütliche Krähwinkelmarsch leitet hinüber zur ruhigen beschaulichen Biedermeierzeit.

2. Dreißiger Jahre (Biedermeier-Tanz).

Die Mode, welche eng und knapp war und den Menschen geschmeidiger und gewandter zu machen suchte, gönnt sich jetzt mehr Raum. Das Merveilleusen-Kleid des vorhergegangenen Bildes hat sich weiter entwickelt, aber ins Ungeheuerliche. Die Ärmel wurden riesige Keulen „à la Gigot“, die man mit Federkissen ausstopfte. Die Taille ist tief hinunter gerutscht und scharf eingeschnürt und der Rock springt dann wieder weit auseinander. Die Haare türmen sich an großen Kämmen empor. Die Abendmäntel haben wagendachförmige, steife Capuchons, die man „à la calèche“ nennt.

Die Herrenfracks sind auf Brust und Hüften wattiert. Die Hosen sind „pantalons Collants“ oder „à la russe“. Das Halstuch ist ein Martyrium, durch Fischbein und Schweinsborsteneinlagen straff gehalten, darüber guckt der „Vatermörder“ hervor.

Man tanzt mit Grandezza und Umständlichkeit steife Allemanden, Ecossaisen und Quadrillen und läßt sich viel, viel Zeit.

3. Vierziger Jahre (Die romantische Zeit).

Die Postkutsche fährt durch das Land von Wirtshaus zu Wirtshaus. Der „Schwager“ lädt die Koffer auf und die unzähligen Schachteln für die „Schute“, die die Damen auf die flache Haartour setzen. Vorne an den Schutenrand befestigen sie eine Gardine. Die Röcke sind aus schweren Seidenzeugen. Der „Krino-Zephir“ erscheint — so nannte man zuerst die Krinoline — und hilft mit, die schweren Kleider tragen.

Beinahe wie aus Rücksicht auf den Umfang der Damenkleider zwängen sich die Herren in enge Ärmel und Hosen ein. Nur die Herrenmäntel schwelgen in Stoffreichtum, so der „Carrick“ mit den vielen Kragen und der „Diebitsch“ mit dem Pelzbesatz.

Die Amazone mit dem grauen Zylinder, der grauen Taille und den langen, weißen Reithosen trägt sogar zu Pferde unter ihrem grünen Samtkleid eine Krinoline.

4. Fünfziger Jahre (Ein nächtlicher Kummer).

Die Menschheit ist temperamentvoller geworden, aber selbst Revolutionsstürme haben die Krinoline nicht vertrieben. Sie besteht aus einem dickwattierten runden Rock und wird von einer Unzahl Unterröcken unterstützt. Man nimmt auch jetzt ganz schwere Stoffe, trägt Jacken mit Pelz und Federn verbrämt, oder einen türkischen Schal. Die Ärmel sind phantastisch, oben ganz eng, unten ganz weit, die Öffnungen mit Spitzen und Volants gefüllt. Man trägt sie „à la Pagode“, „à la Mousquetaire“ oder „à l'Elephant“. Die Schute heißt jetzt „Pamela“ und ist viel kleiner geworden.

Der Herrenzylinder hat gerade, steife Krempen. Die Herren tragen Röcke und Mäntel couleur prune oder Mazagran, und die große Mode sind ganz großkarierte, enge Plaidstoffhosen. Der Tanz ist, wie die Musik, lebhafter geworden. Strauß schwingt seinen Taktstock.

5. Sechziger Jahre (Café zur Krinolinen-Zeit).

Die letzte Steigerung der Krinoline. Die Kaiserin Eugenie führt sie am französischen Kaiserhof ein. Sie ist ein ungeheurer, wippender Käfig geworden aus dünnen Stahlfedern: „Jupon-tournure-imperiale.“ Beliebt sind auffallend gestreifte und karierte Seidenzeuge, Zuaven Röckchen, Burnusse mit Perlenstickerei und quastengeschmückter Kapuze, Mantelets aus Taffet und Spitzen. Man setzt ein winziges Hütchen auf den „Chignon“, der in einem Netz steckt, spannt ein kleines Schirmchen auf und geht ins Café.

Die schönen Offenbach-Melodien sitzen jedem im Ohr, die Operette erobert von Paris aus die Bühne aller Länder. Militärs in weißen Röcken und blauen Pantalons, Zivilisten in weiten Hosen, kleinen, niederen Hemdkragen und farbenfreudigen Krawatten, alles tänzelt, summt und trällert:

„Auf dem Berge Ida, mitten im Gehölze,
licht und frei,
weilten drei Göttinnen und stritten,
welche wohl die Schönste sei“ usw.

6. Siebziger Jahre (Tournure).

Bevor die Krinoline den Schauplatz für immer (!?) verläßt, rächt sie sich noch, sie setzt ein Ungeheuer in die Welt, eine Mißgeburt, und dann erst geht sie: „Cue de Paris“ heißt dieses Erzeugnis. Centaurenhaft wippt Madame Adelaide in ihrem Modesalon umher, und ebenso wippen Kundinnen und Verkäuferinnen. Über den atlasbezogenen Cue wirft man die Roben aus Mokair, Popeline, Kaschmir und Gaze de chambery. Die Taillen schmiegen sich dicht an. Darüber trägt man Jaquets, Flaneurs, Jaquets hongroise, Baschlick-Mantillen, Kapotts. Auf die hohe Lockenhaartour setzt man ein winziges kleines Hütchen: „Toquet“ mit Federn, Bändern, Spitzen und einem langen, herabhängenden Schleier geputzt.

Wie weit liegt diese Mode schon von uns ab?! Viel weiter als die Empiremode des ersten Bildes und wenn wir genau darauf achten, was heute geschieht, so sehen wir, daß es in der Mode einen Kreislauf gibt und daß wir 1914 eigentlich wieder dort stehen, wo wir 1814 standen.

7. Die neue Zeit (1914).

Hier ist weniger zu erklären als zu sehen. Der „dernier Cri“ der Moden wird uns in einer Gesellschaftsszene vorgeführt. Man tanzt natürlich die neuesten Tänze wie den „Ta-Tao“ und die „Furlana“. Erst die Königin der Mode erinnert daran, daß wir einen Wiener Walzer haben und daß die göttlichen Melodien von Strauß immer fortleben werden, selbst dann noch, wenn die Mode nicht mehr an jene Epoche erinnert, in der Meister Johann seinen Taktstock schwang.